

DEUTSCHE KRANKENHAUSEGESellschaft

Zahlen, Daten, Fakten 2002

Die kürzlich erschienene Broschüre „Zahlen, Daten, Fakten 2002“ der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) stellt die wichtigsten aktuell verfügbaren Statistiken zum nationalen und internationalen Krankenhauswesen zusammen. Das deutsche Gesundheitswesen gilt mit seinen 2.200 Krankenhäusern als eine der Wachstumsbranchen, von der positive Beschäftigungsimpulse ausgehen

können. Das veröffentlichte Zahlenmaterial zeigt, dass die deutschen Krankenhäuser den internationalen Vergleich von Leistungen, Qualität und Kosten nicht zu scheuen brauchen.

Die Broschüre kann für 4,60 EUR (ab zehn Exemplaren 3,60 EUR) bei der Deutschen Krankenhaus Verlagsgesellschaft, Postfach 30023, 40402 Düsseldorf, Fax: 0211/179235-20 bestellt werden. DKG/KJ

ALKOHOLKONSUM-STUDIE

Allgemeinärzte und Internisten gesucht

Um von Alkoholismus gefährdete Patienten frühzeitig zu einer Behandlung zu motivieren, erscheint eine Intervention des Hausarztes oftmals sinnvoll. Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster hat zusammen mit der Universität Essen und der University of Wales eine Studie gestartet, um den Erfolg evidenz-basierter Kurzinterventionen im Rahmen der Routineversorgung zu überprüfen. Ab Oktober 2002 suchen die Projektleiter zwölf weitere Allgemeinärzte oder Internisten, die an der kontrollierten Studie teilnehmen. Die Projektärzte werden in drei Workshops auf die Durch-

führung der Intervention vorbereitet, die auf den Prinzipien des von Psychologen entwickelten „Motivational Interviewing“ basiert. Die innerhalb des Projektes erbrachten Leistungen für Screening und Intervention werden vergütet.

Die Projektleiter des Lehrstuhls für Klinische Psychologie an der Universität Münster stellen das Forschungsvorhaben am 18. September 2002 ab 16.00 Uhr an der Universität Essen interessierten Ärztinnen und Ärzten vor. Weitere Auskünfte erteilt Dr. Ralf Demmel Tel.: 02 51/8 33 41 94, E-Mail: demmel@psy.uni-muenster.de. bre

EHRUNG

Dr. Hilmar Hüneburg mit Ernst-von-Bergmann-Plakette geehrt

Für seine Verdienste um die berufliche Fortbildung der Ärztinnen und Ärzte ist kürzlich der Bonner Arzt Dr. Hilmar Hüneburg in Düsseldorf mit der „Ernst-von-Bergmann-Plakette“ ausgezeichnet worden. Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages sowie der Ärztekammer Nordrhein, hob bei der Verleihung besonders das langjährige Engagement des Anästhesisten in der Fortbildung auf dem Gebiet der Intensivmedizin hervor.

Dr. Hilmar Hüneburg hat über hundert Veranstaltungen zu intensivmedizinischen Themen sowie rund 30 Fortbildungen zum Thema „Schmerztherapie“ organisiert und gestaltet. 1982 gründete Hüneburg den interdisziplinären „Bonner Arbeitskreis für Intensivmedizin e.V.“. Er rief 1989 die „Bonner Schmerzkonferenz“ ins Leben, die im Rahmen des „Schmerztherapeutischen Kolloquiums e.V.“ zahlreiche Seminare und Fortbildungsreihen zur Notfallmedizin, Schmerztherapie und -diagnostik veranstaltet. „Bei der The-

menauswahl für die Fortbildungsveranstaltungen hat Hüneburg stets auf die Interdisziplinarität geachtet und damit gleichermaßen Ärztinnen und Ärzte aus Krankenhaus und Praxis sowie Krankenschwestern und -pfleger angesprochen“, sagte Hoppe bei der Verleihung der Ehrenplakette.

Dr. Hilmar Hüneburg ist seit 1981 Chefarzt der Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie und seit 1988 Leitender Krankenhausarzt der Gemeinschaftskrankenhaus Bonn gGmbH St. Elisabeth,



Dr. Hilmar Hüneburg (l.), Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe. Foto: bre

St. Petrus, St. Johannes. Hüneburg wurde 1948 in Zörbig, Sachsen-Anhalt geboren. Er studierte in Bonn und absolvierte seine Weiterbildungszeit zum Facharzt für Anästhesiologie in Hamm und Bonn.

Neben seinem Engagement für die ärztliche Fortbildung arbeitet Hüneburg auch als Mitglied der Arbeitsgruppe Anästhesie der „Gesellschaft für Risikobewertung“ und gehörte wiederholt dem Wahlvorstand für die Kreisstelle Bonn der Ärztekammer Nordrhein an.

bre

Trauma-Netzwerk gegründet – Therapeuten gesucht

Um die therapeutische Versorgung von traumatisierten Flüchtlingen in Deutschland zu verbessern, haben die Malteser Werke gGmbH das „TraumaNetzwerk“ ins Leben gerufen. Das Netzwerk will eine Datenbank von erfahrenen Therapeuten und Dolmetschern aufbauen, Mitarbeiter von Flüchtlingsorganisationen für den Umgang mit Traumatisierten schulen und einen „Risikoindex“ als Screening-Instrument einsetzen, mit dessen Hilfe die Wahrscheinlichkeit einer posttraumatischen Belastungsstörung ermittelt werden könnte.

Zum weiteren Ausbau der Therapeuten-Datenbank sucht das Hilfswerk Therapeutinnen und Therapeuten, die bereits mit traumatisierten Flüchtlingen gearbeitet haben oder die Voraussetzungen dafür mitbringen und in dem Netzwerk mitarbeiten wollen.

Weitere Informationen erteilt bei den Malteser Werken Katrin Heim Tel.: 0221/9 82 25 96, E-Mail: katrin.heim@malteser.de, Internet: www.traumanetzwerk.de. *bre*